

A-52-Ausbau droht das Ende

Tobias Blasius

Düsseldorf. Die Landesregierung stoppt mehr als die Hälfte aller geplanten Landstraßen und Autobahnteilstücke in NRW. Betroffen ist unter anderem das Teilstück der A 52 zwischen Essen und Gladbeck.

Die rot-grüne Landesregierung verabschiedet sich von mehr als der Hälfte aller geplanten Landstraßen und Autobahnteilstücke in NRW. Mehrere seit Jahrzehnten diskutierte Prestigeprojekte im Ruhrgebiet wie der Essener Ruhralleetunnel oder die Verbindung von A 40 und A 42 quer durch Essen werden praktisch beerdigt. Auch der Ausbau der A 52 am Autobahnkreuz Essen/Gladbeck (A 2) könnte bei anhaltenden politischen Streitigkeiten vor Ort in Gefahr geraten.

Angesichts sinkender Mittel für den Neu- und Ausbau von Straßen will sich Verkehrsminister Harry K. Voigtsberger (SPD) nur noch auf 37 Landesstraßenprojekte mit einem Volumen von 224 Millionen Euro und 96 Baumaßnahmen an Autobahnen mit geschätzten Kosten von 4,3 Milliarden Euro konzentrieren. Der Rest landet wahrscheinlich für immer in der Schublade.

Straßenplanung durchforstet

Seit Jahren ist klar, dass das Geld nicht reicht, um die Vorhaben umzusetzen. NRW beweist als erstes Bundesland den Mut, Wahrheiten offen auszusprechen und Prioritäten zu setzen, sagte Voigtsberger. Die gesamte Straßenplanung sei durchforstet worden. Auch nach dem Streichkonzert verbleibe eine satte Planungsreserve. Für den Landesstraßenbau stehen jährlich lediglich 55 Millionen Euro zur Verfügung. Für neue Autobahnen will der Bund künftig nur noch 132 Millionen pro Jahr gewähren – statt bislang 310 Millionen. Es dürfte daher Jahrzehnte dauern, bis allein Voigtsbergers neue Prioritätenliste abgearbeitet ist.

Wir wollen uns auf die hoch belasteten Autobahnen und Knotenpunkte konzentrieren, sagte Verkehrsstaatssekretär Horst Becker (Grüne). Allein die Planung unzähliger Maßnahmen ohne Realisierungschance habe das Land in der Vergangenheit Millionen gekostet. Vorrang genießt künftig der weitere Ausbau der A 40 und der A 43 im Ruhrgebiet. Auch die A3 am Kölner Ring, die A 59 zwischen Köln und Bonn sowie die A1 im Münsterland sollen vorangetrieben werden.

Ruhrallee-Tunnel kommt wohl nicht

Kaum noch eine Aussicht auf Umsetzung haben dagegen politisch hoch umstrittene, nicht zwingend notwendige oder extrem teure Bauvorhaben. Dazu zählt die Landesregierung offenbar den Ruhralleetunnel (Weiterführung der A 44 durch Essen), für den immer auch mal ein Maut-Modell diskutiert worden war. Wir können uns solche Planungen nicht mehr leisten, sagte Becker. Auch die A 52-Durchstreckung vom Kreuz Essen-Ost (A 40) bis zum Kreuz Essen-Nord (A 42) kommt absehbar nicht mehr in Frage. Voraussetzung für die weitere Planung des A 52 zwischen Gladbeck und Essen ist Einvernehmen mit der Stadt Gladbeck. Stopp bei Dissens, schreibt hier das Verkehrsministerium.

Die Opposition beklagte den Kahlschlag: Grüne Ziele sind dieser Regierung wichtiger, sagte der CDU-Abgeordnete Bernhard Schemmer. Die FDP sprach von einer Horrorliste des Verkehrsministeriums. Grünen-Verkehrspolitiker Arndt Klocke hält es dagegen für überfällig, sich bei der Straßenbaupolitik ehrlich zu machen.

WAZ, Im Westen, 23, September 2011

